

Donnerstag, den 19. Dezember 1918, 7 Uhr, Gewerbehauus

GROSSES KONZERT

mit dem

Dresdner Philharmonischen Orchester

Leitung:

Edwin Lindner

Gesang:

Gertrud Meinel

PROGRAMM

1. Ouvertüre zu Egmont Beethoven
2. Wie süß, wenn einsam eitlem Lob entsagend
aus *L'Allegro, il Pensieroso* mit Orchester Händel
Gertrud Meinel
Soloflöte: *Hermann Jung*
3. Symphonie Nr. 2, D-Dur Brahms
Allegro non troppo — Adagio non troppo —
Allegretto grazioso quasi Andantino —
Allegro con spirito
4. Lieder am Klavier:
Meine Liebe ist grün
Immer leiser wird mein Schlummer
Nachtigall
Der Tod, das ist die kühle Nacht
Wehe, so willst du mich wieder
} Brahms
Gertrud Meinel
5. Ouvertüre zu Tannhäuser Wagner
6. Lieder mit Orchester:
Meinem Kinde
Ständchen
Morgen
Cäcilie
} Rich. Strauß
Gertrud Meinel

Am Klavier: Prof. Karl Pretzsch

Flügel C. BECHSTEIN aus dem Magazin F. RIES, Seestraße 21

Texte umstehend!

Texte der Gesänge.

Händel.

Nachtigall-Arie.

Rezitativ: Schaut! Sie naht in gold'ner Pracht,
Gedankenvoll, die heilige Nacht.
Andächtig schweigend horcht Natur;
Die Nachtigall grüßt mit Gesang,
Selger Töne Wonneklang,
Kunstreich der Nacht erhabne Spur.

Arie: Wie süß, wenn einsam, eitlem Lob entsagend,
In Wonneland wehmütig klagend,
Ihr süßer Flötenton den Wald durchzieht,
Belauscht mein Ohr ihr Abendlied.

Brahms.

Meine Liebe ist grün.

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch,
Und meine Lieb ist schön wie die Sonne;
Die glänzt wohl herab auf den Fliederbusch
Und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.
Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall
Und wiegt sich in blühendem Flieder.
Und jauchzet und singet vom Duft berauscht
Viel liebestrunkene Lieder.

F. Schumann.

Immer leiser wird mein Schlummer.

Immer leiser wird mein Schlummer,
Nur wie Schleier liegt mein Kummer
Zitternd über mir.
Oft im Traume hör ich dich
Rufen drauß vor meiner Tür,
Niemand wacht und öffnet dir,
Ich erwach' und weine bitterlich.

Ja, ich werde scheiden müssen,
Eine andre wirst du küssen,
Wenn ich bleich und kalt.
Eh' die Maienlüfte weh'n,
Eh' die Drossel singt im Wald,
Willst du mich noch einmal seh'n,
Komm, o komme bald.

Lingg.

Nachtigall.

O Nachtigall, dein süßer Schall,
Er dringet mir durch Mark und Bein.
Nein, trauter Vogel, nein!
Was in mir schafft so süße Pein,

Das ist nicht dein,
Das ist von andern, himmelsschönen,
Nun längst für mich verklungenen Tönen
In deinem Lied ein leiser Widerhall!

Reinhold.

Der Tod, das ist die kühle Nacht.

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, mich schläfert,
Der Tag hat mich müd' gemacht.

Ueber mein' Bett erhebt sich ein Baum,
Drinn singt die junge Nachtigall;
Sie singt von lauter Liebe,
Ich hör' es sogar im Traum.

Heine.

Wehe, so willst du mich wieder.

Wehe, so willst du mich wieder, hemmende Fessel, umfassen?
Auf und hinaus in die Luft!
Ströme der Seele Verlangen, ström es in brausende Lieder,
Saugend ätherischen Duft!

Strebe dem Wind nur entgegen, daß er die Wange dir kühle,
Grüße den Himmel mit Lust!
Werden sich bange Gefühle im Unermeßlichen regen?
Atme den Feind aus der Brust!

Platen.

Rich. Strauß.

Meinem Kinde.

Du schläfst, und sachte neig' ich mich
Ueber dein Bettchen und segne dich.
Jeder behutsame Atemzug
Ist nur ein schweifender Himmelsflug,

Ist ein Suchen weit umher,
Ob nicht doch ein Sternlein wär',
Wo aus eitel Glanz und Licht
Liebe sich ein Glückskraut bricht,

Das sie geflügelt hernieder trägt
Und dir aufs weiße Deckchen legt.
Du schläfst, und sachte neig' ich mich
Ueber dein Bettchen und segne dich.

Falke.

Ständchen.

Mach' auf, mach' auf, doch leise, mein Kind,
Um keinen vom Schlummer zu wecken.
Kaum murmelt der Bach,
Kaum zittert im Wind ein Blatt
An den Büschen und Hecken.
Drum leise, mein Mädchen,
Daß nichts sich regt,
Nur leise die Hand
Auf die Klinke gelegt.

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen, so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.
Rings schlummern die Blüten
Am rieselnden Bach
Und duften im Schlaf,
Nur die Liebe ist wach.

Sitz' nieder, hier dämmert's geheimnisvoll
Unter den Lindenbäumen,
Die Nachtigall uns zu Häupten
Soll von unsern Küssen träumen.
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,
Hochglühn von den Wonnen der Nacht.

Schack.

Morgen.

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen
Inmitten dieser sonnenatmenden Erde.

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen,
Werden wir still und langsam niedersteigen,
Stumm werden wir uns in die Augen schauen,
Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen.

Mackay.

Cäcilie.

Wenn du es wüßtest, was träumen heißt
Von brennenden Küssen, von Wandern und Ruhen mit der Geliebten,
Aug' in Auge, und kosend und plaudernd,
Wenn du es wüßtest, du neigtest dein Herz!
Wenn du es wüßtest, was bangen heißt
In einsamen Nächten, umschauert vom Sturm,
Da niemand tröstet milden Mundes die kampfmüde Seele,
Wenn du es wüßtest, du kämest zu mir.
Wenn du es wüßtest, was leben heißt,
Umhaucht von der Gottheit welterschaffendem Atem,
Zu schweben empor, lichtgetragen zu seligen Höh'n,
Wenn du es wüßtest, du lebstest mit mir.

Hart.



